

4.

Du Ring an meinem Finger,  
Mein goldnes Ringelein,  
Ich drücke dich fromm an die Lippen,  
Dich fromm an das Herze mein.

Ich hatt' ihn ausgeträumet  
Der Kindheit friedlichen Traum,  
Ich fand allein mich verloren  
Im öden, unendlichen Raum.

Du Ring an meinem Finger,  
Da hast du mich erst belehrt,  
Hast meinem Blick' erschlossen  
Des Lebens unendlichen Werth.

Ich werd' ihm dienen, ihm leben,  
Ihm angehören ganz,  
Hin selber mich geben und finden  
Verklärt mich in seinem Glanz.

Du Ring an meinem Finger,  
Mein goldnes Ringelein,  
Ich drücke dich fromm an die Lippen,  
Dich fromm an das Herze mein.

5.

Helft mir, ihr Schwestern,  
Freundlich mich schmücken,  
Dient der Glücklichen heute mir.  
Windet geschäftig  
Mir um die Stirne  
Noch der blühenden Myrthe Zier.

Als ich befriedigt,  
Freudigen Herzens,  
Dem Geliebten im Arme lag,  
Immer noch rief er,  
Sehnsucht im Herzen,  
Ungeduldig den heut'gen Tag.

Helft mir, ihr Schwestern,  
Helft mir verscheuchen  
Eine thörichte Bangigkeit,  
Dass ich mit klarem  
Aug' ihn empfangen,  
Ihn, die Quelle der Freudigkeit.

Bist, mein Geliebter,  
Du mir erschienen,

Gibst du, Sonne, mir deinen Schein?  
Lass mich in Andacht,  
Lass mich in Demuth  
Mich verneigen dem Herren mein.

Streuet ihm, Schwestern,  
Streuet ihm Blumen,  
Bringt ihm knospende Rosen dar.  
Aber euch, Schwestern,  
Grüss' ich mit Wehmuth,  
Freudig scheidend aus eurer Schaar.

6.

Süsser Freund, du blickest  
Mich verwundert an,  
Kannst es nicht begreifen,  
Wie ich weinen kann!  
Lass der feuchten Perlen  
Ungewohnte Zier  
Freudenhell erzittern  
In den Wimpern mir.

Wie so bang mein Busen,  
Wie so wonnevoll!  
Wüsst' ich nur mit Worten,  
Wie ich's sagen soll;  
Komm und birg dein Antlitz  
Hier an meiner Brust,  
Will in's Ohr dir flüstern  
Alle meine Lust. —

Weisst du nun die Thränen,  
Die ich weinen kann,  
Sollst du nicht sie sehen,  
Du geliebter Mann;  
Bleib' an meinem Herzen,  
Fühle dessen Schlag,  
Dass ich fest und fester  
Nur dich drücken mag.

Hier an meinem Bette  
Hat die Wiege Raum,  
Wo sie still verberge  
Meinen holden Traum;  
Kommen wird der Morgen,  
Wo der Traum erwacht  
Und daraus dein Bildniss  
Mir entgegen lacht.